

Ein waschechter Manager-Stunt

Susanne Buchberger heuerte zu Jahresbeginn als Interims-Personalchefin bei Don an - und verlässt nun eine völlig veränderte Gruppe.



UP AND DOWN. Gelassenheit ist ihr wertvollstes Asset. „Es geht nicht um Leben und Tod“, sagt sie über ihren Job. Nachsatz: „Höchstens um viel Geld.“

Susanne Buchberger heuerte im Jänner als Interimsmanagerin bei der Don-Gruppe an, dort war die Personalchefin kurzfristig ausgefallen. Davor hat sie einen Autozulieferbetrieb gemanagt, von 2011 bis 2018 war sie Personalleiterin in der legendären, insolvent gegangenen Waagner-Biro. Über Erfahrungsmangel kann sie also nicht klagen.

Doch ihr erster Gastro-Einsatz toppte alles Bisherige: Shutdown aller Betriebe ab Mitte März, die Mitarbeiter flächendeckend in Kurzarbeit. Am 1. Mai, sie zupfte eben Unkraut in ihrem Garten, rief sie Josef Donhauser an und erzählte ihr von seiner Vapiano-Idee. Buchbergers erste Reaktion nach einer kurzen Nachdenkpause: „Okay, cool!“ Das hieß: binnen zwei Wochen 380 Leute einstellen, um die zehn Restaurants hochfahren zu können.

„Ich definiere mich als Notarzt“, sagt sie, die über die Wiener HR-Agentur Wolkenrot bei Don andockte. Nach erfolgreicher Erstversorgung zieht sie Ende Juni nun weiter - zu einem großen Autohändler.

Josef Donhauser hat seinerseits zum ersten Mal auf Interim-Management gesetzt. Fazit: „Es ist teuer. Aber ich würde es wieder machen.“

GELASSEN. „Ich definiere mich als Notarzt“, sagt Interims-Managerin Buchberger.

